

gern lebendig gefangen: da ich aber befürchtete ihn zu verlieren, schoss ich ihn. Es zeigte sich nun, dass er einen grossen Fisch in seine Tasche aufgenommen hatte, dessen Gewicht seinen Kopf so beschwerte, dass er, nach fruchtlo-sen Versuchen, ihn los zu werden, sitzen bleiben musste. Die Pelikane sind prächtige Vögel, weiss mit schwarzen Flügelenden, deren Fleisch aber ungeniessbar ist. Tags darauf frühstückten wir bei der **Tresse**, wo die Prairie, die mit Gras bewachsene Ebene, bis an den Fluss reicht. Von da ging ich, denselben verlassend, mit einem Begleiter nach dem Fort, wo ich nach Mittag anlangte.

Ich war also endlich bei dem Rothen Flusse angelangt, der mir seiner Fruchtbarkeit wegen so sehr angepriesen worden war. Meine Enttäuschung war gross; wir zählten den 5. Juni und noch war wenig Grünes zu sehen! Ein nettes Land für die Gründung einer Colonie; neun Monate Winter und drei tropischer Hitze mit Moskitenplage! Der Fluss ist 150 Fuss breit, das Wasser trüb und schmutzig, mit einem schmalen Waldrande, von Eichen, Linden und Birken eingefasst. Darüber hinaus erblickt man die unabschbare Ebene, wie das Meer ohne Horizont, aber ohne dessen Schönheit, trocken und steril! Näher beim Fort sahen wir einige Anzeichen von Leben, die kleinen Felder der Colonisten und am Rande des Waldes, wo sie zum Schutze gegen den Nordwind hingebaut waren, einige zerstörte Hütten.

Das Fort früher La Fourche, jetzt nach dem Taufnamen Lord Selkirks, Fort Douglas genannt, ist nächst dem dort ungefähr 30 Fuss tiefen Flusse auf einer Anhöhe* erbaut und sieht ungefähr wie alle andern Forts aus. Ein Viereck von niedrigen Hütten, in deren Mitte ein unförmliches und unvollendetes grosses Gebäude steht, wird von einer Umzäunung von starken 18 Fuss hohen Palissaden umgeben. Die Colonisten waren mit der Bebauung ihrer Felder beschäftigt. Die kräftigsten derselben, die Schotten, waren auf dem Eise von dem Hechtflusse her gekommen, wohin sie sich nach der Zerstörung der Colonie mit ihren Familien geflüchtet hatten. Jeder hatte sein Eigenthum wieder in Besitz genommen; es waren schon 100 Mineaux Kartoffeln gepflanzt und ebensoviel Erdreich für Korn, Gerste, Bohnen, Erbsen vorbereitet worden, sodass man auf Ueberfluss von Lebensmitteln für das Fort hoffte.

In der Nähe des Forts befindet sich ein grosses Lager von Saulteux-Indianer, aus ungefähr 50 Hütten bestehend, von denen

* Auf dem rechten Ufer des Rothen Flusses, einige Kilometer oberhalb dessen Einmündung in den See Winnipeg.